

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Erhalten täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Anzeigelohe
1.20 M., im Bezirke-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Anzeigen-Belege
für die einpalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 s.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beilagen:
Pflanzenblätter,
Wasser, Sonntagsblatt
und
Schm. Taschenrechner.

Nr. 65

Montag, den 18. März

1912

Amtliches.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, bis 10. April d. J. hierher anzuzeigen, ob nach der Vorschrift des § 9 der Vollzugsverordnung zur Landesfeuerlöschordnung vom 31. März 1894 (Reg.-Bl. S. 51) die auf 1. April vorzunehmende Ergänzung des Verzeichnisses der als feuerwehrpflichtig in Anspruch genommenen Einwohner erfolgt ist, und ob die Verzeichnisse über den Mannschaftsstand der Feuerwehr und ihrer einzelnen Abteilungen richtig gestellt worden sind.

Den 16. März 1912. Kommerell.

Die Krankenkassen

des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachweisungen über die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1911 bis spätestens 1. April 1912 dem Oberamt vorzulegen sind.

Nagold, den 16. März 1912. Mayer, Amtmann.

Bekanntmachung betr. die Viehmärkte in Zimmersfeld am 20. März 1912 und in Altensteig am 26. März 1912.

Die Abhaltung oben genannter Märkte wird unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Beginn des Marktes in Zimmersfeld nicht vor 9 Uhr, in Altensteig nicht vor 1/2 9 Uhr vormittags.
2. Der Handel außerhalb des Marktes ist verboten.
3. Verboten ist die Zufuhr:
a) aus Sperr- und Beobachtungsgebieten,
b) durchgekaufter Tiere,
c) aus nichtwürttembergischen Gebieten, wenn nicht der Nachweis erbracht wird, daß die 10tägige polizeilich Beobachtung ohne Anstand durchgemacht worden ist.
4. Vieh- und Schweinehändler sowie Metzger und Landwirte, sofern sie über den Bedarf ihres Wirtschafts- und Gewerbebetriebes hinaus mit Tieren handeln, haben die vorgeschriebenen tierärztlichen Gesundheitszeugnisse für das von ihnen aufgetriebene Vieh vorzuweisen.
5. Personen aus versuchten Gehöften haben den Markt zu meiden.

Nagold, den 16. März 1912. Amtmann Mayer.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März.

Am Bundesratslich Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Vom Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer ist eine Dankdepeche eingetroffen, die in der Uebersetzung lautet:

„Ich mache mich zum getreuen Dolmetsch der Gefühle der italienischen Deputiertenkammer, indem ich Ihnen hierdurch den lebhaftesten Dank für die herzliche Rundgebung des Reichstages anlässlich des furchtbaren Attentats ausspreche, einer Rundgebung, die die gegenwärtigen Gefühle der Sympathie zwischen den beiden Völkern von neuem befestigt.“ (Bravo)

Vom Kriegsminister ist ein Schreiben eingegangen, in dem die kaiserlich gemachten Ausführungen des Abg. Südekum über die Person und Dienstverhältnisse des Vorsitzenden der Militärprüfungskommission für wichtig erklärt werden.

Dr. Südekum (S.) zur Geschäftsordnung: Ich darf versichern, daß ich es sehr bedauern würde, wenn ich das Opfer einer falschen Information oder einer Personenverwechslung geworden wäre. Ich werde Feststellungen veranlassen und später beim Militärat darauf zurückkommen.

Zunächst wird einem streifenartigen Antrage auf Einstellung eines schwebenden Strafverfahrens gegen den Grafen Oppersdorf Folge gegeben.

Darauf wird ein Nachtragsetal für 1911, bei dem es sich um Mittel für das neue Versicherungsamt handelt, in dritter Lesung angenommen und dann die Besprechung der Interpellation, betr. den

Bergarbeiterstreik

fortgesetzt.

Gatheln (Fortshr. Sp.): Eine Lohnaufbesserung ist den Arbeitern wohl zu gönnen. Im Schicht- und Ueberstundenwesen sind unbedingt Erleichterungen nötig. Die Forderung nach paritätischen Schlichtungsgerichten wie auch die übrigen Forderungen der Arbeiter sind decorig, daß sich wohl über sie reden läßt. Mit dem Versuche einer Vermittelung hätte von Organisation zu Organisation stattfinden sollen. Wir wollen die Sicherung des Koalitionsrechtes

und den Verhandlungszwang. Wir brauchen ferner ein Reichsberggesetz. Auch wir wollen den Schutz der Arbeitswilligen und eine Verstärkung des Sicherheitsdienstes in Streikorten. Man sollte aber mehr Vertrauen zu den Führern der Arbeiter haben, die die Polizei unterstützen könnten. Der Herrenstandpunkt muß verlassen werden. Unser Ziel muß ein zufriedenes und freies Volk sein.

Sosinski (Pol.): Die jetzige Arbeiterbewegung im Ruhrrevier hängt nicht mit den englischen Verhältnissen zusammen. Der Grund liegt vielmehr viele Jahre zurück. Die Bergarbeiterlöhne sind entschieden nicht so gestiegen, wie dies den Ueberführten der Irdenbesitzer entsprechen würde. Die Lebensmittelteuerung verschlimmert die Lage der Bergarbeiter. Bekämpfen sich die Verbände weiter wie bisher, so rüben sie sich zum Vorteil der Arbeitgeber auf. Man verbietet den Gebrauch der polnischen Sprache in den Versammlungen und treibt die Arbeiter ohne weiteres auseinander. Die Regierung will das Blutvergießen. (Stiche des Präsidenten. Vizepräsident Dr. Paasche: Sie dürfen nicht lügen, die Regierung will das Blutvergießen. Ich rufe Sie zur Ordnung.) Die Löhne und Arbeitsbedingungen in Oberschlesien sind vielfach derart — Arbeiterausschlüsse bestehen vielfach nicht mehr (Hört! Hört!) —, daß man sich wundern muß, daß die Fortsetzung der Arbeit überhaupt noch möglich ist.

Mertin (Reichsparl.): Wir können dem Staatssekretär nur beifalzen und sind dankbar für die Entschiedenheit des Tones. Wir sind damit in letzter Zeit durchaus nicht verunruhigt worden. Wenn jemand leugnet, daß lediglich Lohnherabsetzungen maßgebend gewesen seien, so soll das eine Unwahrheit sein. Die Sozialdemokratie hat aber nicht das Recht, sich hier als die Hüterin der Wahrheit aufzuspielen. Es ist gerechtfertigt, wenn man annimmt, daß politische Gründe maßgebend für den Streik waren. (Zuruf links: Beweisen Sie es doch!) Zwei Mandate sind Ihnen (zu den Sozialdemokraten) im Ruhrrevier verloren gegangen. Da fühlen Sie das Bedürfnis, Ihre Leute wieder zu sammeln, und die Christlichen an die Wand zu drücken. Eine weitere Steigerung der Löhne ist in Aussicht genommen. Lohnforderungen für ungerecht zu erklären, daran denken wir nicht, wir bestreiten nur, daß ein 15%iger Lohnzuschlag berechtigt ist. Die Koalitionsfreiheit wollen wir nicht antasten, wir wollen aber auch kein Koalitionszwang. Wir wollen das Recht auf die Arbeit schützen.

Behrens (W. Bgg.): Ueber die Berechtigung der Lohnforderungen besteht unter den Arbeiterorganisationen kein Streit. Wir halten aber den Zeitpunkt und die Art ihrer Geltendmachung für unrichtig. Für die meisten anderen Forderungen sind wir durchweg zu haben. Auch das Lohnsystem muß geändert werden. Des läßt sich aber nicht durch Streik erreichen. Ein kurzer Streik ist angesichts der großen Kohlenvorräte nutzlos und für einen längeren Streik genügen die G.D.mittel nicht. Der Streik ist ein politischer. Er bedeutet Revanche für Bochum. (Sache ruft: Lüge! Vizepräsident Dove ruft den Abg. Sache zur Ordnung. Es handelt sich für die Sozialdemokraten um einen Vernichtungskampf gegen die christlichen Bergarbeiter. Siegen sie hier, dann sind die Hirsch-Dunderschen und die polnischen Verbände die nächsten, die sie halt machen werden. Für uns ist der Streik ein wirtschaftliches und letztes Kampfmittel, für die Sozialdemokratie ein politisches Recht- und in-ernational-politisches Demonstrationsmittel. Daß sich unsere Leute bewaffnen, ist erklärlch. Im sozialdemokratischen Lager sollen Revolver und Pulvervorräte aufgehäuft sein. Frauen und Kinder den Ansammlungen voranzuschicken ist eine Feigheit sondergleichen. (Lebhaftes Bravo rechts, Unruhe links.) Nach meinen Informationen ist der Streik zurückgegangen. Tausende von Sozialdemokraten, selbst Vertrauensleute, streiken nicht. Hoffentlich kehren die falsch beratenen Bergarbeiter bald zur Arbeit zurück, damit Ruhe und Sicherheit im Ruhrrevier wiedererzelen.

Handelsminister Sydow erklärt auf eine Anfrage, daß er die Zuständigkeit der Arbeiterausschlüsse in Lohnfragen schon im Dezember 1910 anerkannt habe.

Erdmann (Soz.): Das arbeiterschädigende Verhalten der Christlichen ist Revanche für die Niederlage Lindbergs in Köln. Wenn die Christlichen nicht mittun, so nützen sie nur den Interessen der Unternehmer. Für Ordnung sorgen die Arbeiterorganisationen selbst. Polizei und Militär vertreten nur die Stimmung im Volk.

Werner (deutsche Reform) betont, die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung stehe nicht auf Seiten der Streikenden. Die Beweggründe seien heute ganz anders als vor 7 Jahren.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt. Schluß gegen 7/7 Uhr.

Berlin, 16. März.

Am Bundesratslich Staatssekret. Dr. Delbrück. Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr.

Vor Eintritt in die S. D. erklärt der Abg. Sando (Pol.): Vizepräsident Paasche hat sich gestern veranlaßt gesehen, dem Abg. Sosinski einen Ordnungsruf zu erteilen und hat dabei einen Satz hinzugefügt, den wir nicht recht verstanden haben, der aber zu lauten schien: In Deutschland soll aber jeder deutsch sprechen. Eine solche Äußerung würde vielleicht im Munde eines nationalberaten Abgeordneten verständlich sein, aber nicht im Munde des Präsidenten des deutschen Reichstags. Wir haben erst das amtliche Stenogramm abgewartet und festgestellt, daß Herr Paasche diesen Satz selbst gestrichen hat. Damit ist dieser Fall für uns erledigt, sonst hätten wir energisch Protest dagegen erhoben.

Die Besprechung der Interpellation betreffend den Bergarbeiterstreik wird fortgesetzt.

Giesberts (Z.): Daß die sozialdemokratische Presse sehr verächtlich von den Arbeitern insbesondere den christlichen und ihren Führern denkt und spricht, ist nicht verwunderlich. Dort sitzen diese Leute, die in ihrem Leben noch keinen Finger zur Arbeit krümmen gemacht und ihre Bildung in sozialdemokratischen Redaktionsstuben erhalten haben. Der Verband der Christlichen hat seine Stellung unabhängig und selbständig gewählt. Wenn die christlich organisierten Arbeiter die Sozialdemokraten bei den Wahlen im Stiche liegen, so liegt das an dem Haß, den sie unseren Leuten durch ihre Brutalität eingeimpft haben. (Lebh. sehr gut, große Unruhe.) Der Streik scheint noch lange zu währen. Das ist umso bedauerlicher, als er ganz sicher verloren geht. Von dem Terrorismus der Sozialdemokraten könnte ich stundenlang Beispiele anführen, wie sie mir in ellenlangen Berichten gemeldet worden sind. Die Christlichen lehnen es ab, Sklaven der Sozialdemokraten zu sein. Der Bergarbeiterstreik ist imstande, große Industriegebiete, die an sich mit dem Bergbau nichts zu tun haben, lahm zu legen. Die englische Industrie würde ohne den Streik eine Schlappe erlitten haben, von der sie sich in 10 Jahren nicht erholt hätte (Unruhe und Zurufe bei den Soz. Vizepräsident Paasche bittet, Zurufe zu unterlassen.) Wenn die Sozialdemokraten den ersten Willen gehabt hätten, den Streik zu vermeiden, so wäre die Möglichkeit dazu gegeben gewesen, als Staatssekretär Delbrück ihm goldene Brücken baute, wie nie zuvor. In diesem Zeitpunkt war es die Pflicht der soz. Führer, unter allen Umständen vom Streik abzuraten. Handelt es sich um einen Streik mit berechtigten Motiven so erklären wir uns sofort solidarisch, aber einem unberechtigten und aussichtslosen Streik uns anzuschließen, vermögen wir nicht. Die Polen und die Hirsch-Dunderschen werden eines Tages sehen, welchen Fehler sie mit ihrer Allianz begangen haben.

Schler (Nat.): Die Arbeiterausschlüsse hätten etwas erreichen können, wenn sie nur überall wirklich gearbeitet hätten. Ein Einigungsamt ist nicht nötig, da wir noch nicht die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine haben. Wir hoffen, daß diese Debatte das greifbare Resultat zeitigen wird, daß derartige Erschlatterungen unseres Wirtschaftslebens in Zukunft erspart bleiben. Den Arbeiterschutz erkennen wir als notwendig an. Wir haben aber nicht den Wunsch nach Ausnahmegeetzen.

Hedischer (F. B.): Der starke politische Einfluß der soz. Partei auf die freien Gewerkschaften hat in diesem Falle eine nicht erfreuliche Rolle gespielt. Bedauerlich ist es, daß der Reichskanzler das Arbeitskammergesetz kurz vor seiner Vollendung hat fallen lassen. Ausnahmegeetze lehnen wir ab, wir verwerfen aber auch die Arbeitseinstellung durch Kontraktbruch. Mögen Militär und Schutzmannschaft Besonnenheit zeigen. Man soll aber auch Rücksicht nehmen auf die schwere Mission, die unseren Soldaten und Offizieren zugemutet wird. Die Hinzuziehung von Militär sollte die ultima ratio sein. Ich glaube, diese ist noch nicht gekommen. Unsere Arbeiterbewegung sollte sich die englische, die sich von soz. Utopieen freigelassen hat und gerade deshalb von Erfolg gekrönt worden ist, zum Vorbild nehmen. (Lebh. Bravo bei den Soz. Parteien.) Wie der englische leitende Staatsmann Tag für Tag bemüht ist, den Streik beizulegen, so sollten auch der deutsche Reichskanzler oder sein Vertreter sich nicht scheuen, diese schwierige Aufgabe zu übernehmen. Auch wir wollen, daß dieser Streik nicht zu einem unglücklichen Ende der Arbeiterschaft führt.

König (S.): Es sollte unter allen Umständen versucht werden, den berechtigten Lohnwünschen der Arbeiter Rechnung zu tragen. Die Bergarbeiter wollen nicht mit leeren Versprechungen nach Hause geschickt werden, sondern verlangen als gleichberechtigte Faktoren anerkannt zu werden.

Die Schauernachrichten aus dem Ruhrrevier sind unrichtig, zum mindesten übertrieben. Die Arbeiter werden ausharren bis ihr Ziel erreicht ist.

Becker-Arnberg (3): Die Sozialdemokraten sollen nicht ableugnen, was tatsächlich geschehen ist. Wir hoffen von dieser Erörterung einen Schritt zur Besserung.

Sachse (S.): Die Behandlung der Bergarbeiter durch die Reichsregierung ist unglaublich. Die Interpellation bezweckt offensichtlich nicht, bei der Reichsregierung ein Entgegenkommen den Arbeitern gegenüber zu erreichen. Wenn der Streik noch lange dauert, tragen die Christlichen die Schuld daran.

Behrens (W. Bgg.): Die heutige Situation ist mit dem Streik von 1905 nicht zu vergleichen. Die Regierung, insbesondere der preussische Fiskus, als große Bergbauunternehmer sollten für die berechtigten Wünsche der Bergarbeiter eintreten. Darauf schließt die Besprechung. Das Haus vertagt sich auf Montag zwei Uhr: Etat des Reichsamts des Innern. Schluß 5¹/₄ Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magold, 18. März 1912.

Der Militär- & Veteranen-Verein hielt am gestrigen Sonntag von nachm. 4 Uhr an eine Plenarversammlung im Gasthaus zur Köhlerlei zwecks Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Vorstand Verstcher eröffnete dieselbe und heißt die zahlreich Erschienenen freundlich willkommen. Es wurde zunächst über den Besuch des am 16. Juni 1912 in Göppingen stattfindenden Bundeskongresses des Württ. Kriegerbundes verhandelt. Beschlossen wird, das Fest zu besuchen, die Teilnehmer sollen sich bei Kassier Kaufser anmelden. Ueber die vom Württ. Kriegerbund beabsichtigte Verschmelzung sämtlicher Bezirksverbände Württembergs zu einer Landesverbandes wie von Bezirksobmann H. Landtagsabg. Schaidle eingehend berichtet. Der dritte Punkt der Tagesordnung, betr. die Verlegung des Vereinslokales führte zu einer lebhaften Debatte. Nach eingehender Besprechung wurde in geheimer Abstimmung mit Stimmenmehrheit beschlossen, das Lokal in das Gasthaus z. Traube zu verlegen. Bezirksobmann Schaidle dankte dem seither. Lokalinhaber, H. Löwenwirt Gutekunst, für alles Gute, was er dem Verein erwiesen hat. H. Dürr z. Traube sprach noch Worte des Dankes und betonte insbesondere, daß er den Verein in bestmöglicher Weise bedienen werde. Nach Schluß der Versammlung versammelte man sich noch zu einem Abschiedsschoppen im Löwen, wo man in gemüthlicher Weise noch mehrere Stunden beisammen war.

Vortragsabend im Seminar. Die Besucher der Vorträge, die Fr. Pfister heute abend im Seminar aus Gedichten unserer besten Dichter und von Prof. Füllrich, z. B. die herrliche Erzählung von Marie Ebner-Eschenbach „Crumbambuli“, geben wird, wird es interessieren, daß die junge Künstlerin, die von Professor Milan in Berlin ihre Ausbildung erhalten hat, in den größeren Städten unseres Landes, öfter im Kreise des Söthchandes, ihre Vorträge gehalten und dabei reiche Lorbeerernte geerntet hat. Programm f. im Anzeigenteil.

Altensteig, 16. März. Ein dem hiesigen Postamt als Volontär zugeteilter Postamtwärter ist wegen Unterdrückung und Beraubung von Briefsendungen verhaftet und an das Amtsgericht Magold eingeliefert worden.

Landesnachrichten

Stuttgart, 15. März. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer erledigte gestern die zweite Lesung, über die Anträge zu der Denkschrift über Vereinfachungen, in der Staatsverwaltung. Hervorzuheben ist, daß zu dem Antrag ersterer Lesung, wonach der Ausschuß sich im Sinne der Denkschrift mit der Aufhebung der Kreisregierungen und der Verteilung ihrer Geschäfte teils an das Ministerium oder an Ministerialabteilungen und Fachbehörden einverstanden erklärt hat, in der heutigen Sitzung ein Zusatzantrag Eisele-Balz-Fischer folgenden Inhalts angenommen wurde: Die Regierung um alsbaldige Vorlage eines Gesetzesentwurfs zu ersuchen, der die Aufhebung der Kreisregierungen ausspricht, den Zeitpunkt hierfür aber der Bestimmung durch Verordnung vorbehält. Der Antrag wurde mit 8 Ja (Volkspartei, Deutsche Partei, Sozialdemokratie) gegen 6 Nein (Zentrum und Bauernbund) angenommen.

Evangelische Landesynode.

Stuttgart, 15. März. Die Synode verhandelte heute über den Gesetzentwurf betr. die Perikopenordnung. Berichterstatter war D. Wurster, der in seinem Bericht darauf hinweist, daß der Entwurf einer Bitte entspricht, welche die gegenwärtig tagende Landesynode am 22. Oktober 1907 an das Konsistorium gerichtet hat und macht sie in seinem Art. I zum Hauptzweck eines neuen Perikopengesetzes, das gegen das bisherige Perikopengesetz einen zweifelslosen Fortschritt bedeute. Für eine Freigabe der Predigttexte spreche namentlich auch die Praxis und der gesellschaftliche Tatbestand in dem überwiegend größeren Teil des evangelischen Deutschlands. Freiheit und Perikopenordnung seien durchaus keine sich ausschließenden Gegensätze. Hieraus begründete der Berichterstatter eingehend den Kommissionsantrag, der noch über den Gesetzentwurf entschieden hinauswies. Namens der Gegner des Kommissionsantrages bemerkte Abg. Gauger, daß diese Frage in keiner Weise eine Streitfrage zwischen positiv und liberal sei. Nach längerer Debatte wurde zur Abstimmung geschritten. Mehrere Änderungsanträge wurden abgelehnt. Schließlich wurde der Kommissionsantrag mit einem Zusatzantrag

des Abg. Fischer I mit 38 gegen 17 Stimmen angenommen in nachstehender Fassung: „Die im Kirchenbuch enthaltenen Schriftabschnitte bilden die ordnungsmäßigen Texte für die Predigt in den Gottesdiensten an den Sonntag und Festtagen. Es ist jedoch den Geistlichen gestattet, aus seelischer oder sonstigen persönlichen Gründen an Stelle der jeweiligen Perikope einen anderen Schriftabschnitt als Predigttext zu wählen. Auf die für besondere Lage vorgeschriebenen Predigttexte findet der vorstehende Absatz keine Anwendung. Falls der Predigt ein anderer Text als die ordnungsmäßige Perikope zu Grunde gelegt wird, hat ihm in der Regel namentlich bei kürzeren Predigttexten, eine Schriftlesung vorauszugehen. Hierfür ist in erster Linie eine der Perikopen des Tages zu wählen; doch kann auch ein anderer, zum Predigttext stimmender Schriftabsatz verlesen werden.“

Die Stellung der württembergischen National-liberalen zur Landtagswahl.

In der letzten Zeit hat sich die Presse wiederholt mit einem Versprechen beschäftigt, das von der National-liberalen Partei Württembergs abgegeben worden sei, nämlich als Kompensation für die Unterstützung der Reichstagsabgeordneten Reinath im 4. Wahlkreis und List im 5. Wahlkreis durch die Konservativen und den Bund der Landwirte auch den bisherigen Landtagsabg. Roth bei den bevorstehenden Landtagswahlen zu unterstützen. In Verbindung mit dieser Frage behandelte der Führer der National-liberalen Württembergs, Landtagsabg. Kübel, auf der gestrigen Tagung der württ. National-liberalen auch allgemein die Stellung der Partei zu den kommenden Landtagswahlen. Von Interesse sind dabei folgende Ausführungen Kübels: „Ein solches Versprechen ist von der Partei nicht gegeben worden und konnte auch von ihren Unterhändlern in ihrem Namen nicht gegeben werden, weil ein Beschluß des Landesauschusses im gegenseitigen Sinne vorliegt. Wohl aber haben die Unterhändler, nämlich Herr Reihlen und ich, die Verantwortung für einen Durchfall der national-liberalen Kandidaten nicht übernehmen wollen; wir haben deshalb für unsere Person zugesagt, innerhalb unserer Partei dafür einzutreten, daß unsere Freunde in Leonberg die Kandidatur Roth bei der nächsten Landtagswahl unterstützen sollen. Sowohl der Landesauschuß hat in seiner Sitzung vom 3. März wie auch die Vertreterversammlung in ihrer Sitzung vom 16. März davon ohne Widerspruch Kenntnis genommen und somit gezeugt, daß nach Lage der Sache unser Vorgehen gerechtfertigt war. Nachdem die vor kurzem erst stattgehabte Landtagswahl im Bezirk Leonberg gezeugt hat, daß der Liberalismus trotz seiner Einigkeit den Bezirk doch nicht zu erobern in der Lage war, haben wir geglaubt, die Wahl Roths unseren Freunden empfehlen zu können, weil wir ja damit nur auf einen Bezirk verzichteten, dessen Eroberung für die liberalen Parteien sich erst in neuerer Zeit als vorläufig unmöglich erwiesen hat. Die Enthaltungen der Frau Rosa Luxemburg haben übrigens gezeigt, daß auch die Volkspartei bei der Sozialdemokratie eine Rückversicherung genommen hat. Das Verlangen des Bundes der Landwirte und der Konservativen grundsätzlich abzulehnen, etwa mit dem Hinweis darauf, daß wir die Landtagswahlen mit den Reichstagswahlen nicht verwechseln wollen, dazu waren wir nicht in der Lage, denn wir hatten bei der Reichstagswahl im 2. Wahlkreis der Volkspartei auch schon als Gegenleistung Wahlhilfe bei der Landtagswahl in Marbach zugesagt und wie haben uns selbst die volksparteiliche Unterstützung für die Landtagswahlen in Ulm und Geislingen anlässlich unseres Verzichts auf den 14. Wahlkreis gesichert. — Weiter ist in Betracht zu ziehen, daß das Anwachsen der Sozialdemokratie, wie es sich bei der Reichstagswahl gezeigt hat, befürchten läßt, daß sie, wenn sich die liberalen Parteien und die Konservativen unter einander allzu scharf bekämpfen, an die erste oder zweite Stelle im Landtag rücken kann. Die Gefahr, daß das Zentrum dann mit der Sozialdemokratie oder mit den bürgerlichen Parteien zusammen nach seinem Belieben eine Mehrheit bilden kann, wird damit näher gerückt. Der Ortoliberalismus, aber auch die Konservativen haben ein Interesse daran, diese Konstellation, d. h. die Gefahr der Möglichkeit zur Bildung eines schwarz-roten Blocks in Württemberg zu verhindern.“

Annahme von Lotterei-Einnahmen in Württemberg. Vorbehaltlich der Konstitution des Staatsvertrags vom 29. Juli 1911 zur Regelung der Lotterieverhältnisse zwischen Württemberg, Bayern und Baden einerseits und Preußen andererseits sollen für die auf 1. Juli 1912 einzurichtende Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie in den Städten Stuttgart und Cannstatt, Ulm, Heilbronn, Eppingen, Reutlingen, Ludwigsburg, Göppingen, Gmünd, Tübingen, Hildesheim, Lütlingen, Ravensburg, Schweningen, Ebingen, Aalen, Schromberg, Biberach, Hall, Geislingen, Freudenstadt, Friedrichshafen, Calw, Mergentheim, Ellwangen, Wildbad und Leutkirch Einnahmen aufgestellt werden, die dem Kaufmannstande angehören, und an dem Orte, an welchem die Lottereeinnahme zu verfallen ist, in der Regel seit mindestens 1 Jahr das kaufmännische Gewerbe für eigene Rechnung und in eigener Person betreiben, auch in der Lage sind, Slaverheit (Kontroll) aus eigenem Vermögen zu leisten. Diese wird je nach dem Betrag der dem Einnehmer zum Vertrieb zu übergebenden Lose verschieden bemessen werden und sich im Mindestbetrage auf 12000 M belaufen. An Handelsfirmen und Frauen werden Lottereeinnahmen nicht übertragen.

Stuttgart, 15. März. (Spielplan der K. W. Hoftheater.) Montag 18./3. (A 6) Glaube und Hyman

(7¹/₂), Dienstag 19./3. (B 5) St. Folg (7¹/₂), Mittwoch 20./3. (C 6) Louise (7), Donnerstag (B 6) Die Liebe hört nimmer auf (7¹/₂), Freitag 22./3. (A 7) Zigeunerbaron (7¹/₂), Samstag 23./3. (C 7) Der Bogen des Philoktet (7¹/₂), Sonntag 24./3. (S 1) Die Meisterfänger (5¹/₂), Montag 25./3. (A 8) Der Bogen des Philoktet (7¹/₂), R. Wilhelmtheater. Sonntag 24./3. Die Stützen der Gesellschaft (2), Das kleine Schokoladenmädchen (7).

Stuttgart, 16. März. (Mord und Selbstmord.) In einem Hause der Weimarstraße wurden heute früh die 20 Jahre alte Frau des Kapellmeisters Hetyer und der 27 Jahre alte Maler Eohnen aus Seeglich tot aufgefunden. Die Leichen lagen in zwei nebeneinander stehenden Lehnsesseln und auf dem Tisch lag ein Brief des Malers in dem er mitteilt, daß er sich das Leben nehmen und bittet, neben der Frau beerdigt zu werden. Man möge seinen Vater von seinem Tode gar keine Kenntnis geben, oder dies wenigstens so schonend als irgend möglich machen. Die Frau hatte eine goldene Uhr auf dem Tisch gelegt mit der Bestimmung, sie einer gewissen Persönlichkeit als Andenken auszuhändigen. Die Frau hatte zwei Schüsse, der Mann einen Schuß, beide im Herzen. Die Umstände, unter denen die Leichen gefunden wurden, lassen darauf schließen, daß der Maler Eohnen erst die Frau Hetyer erschossen hat und sich dann selbst den Tod gab. Soweit bis jetzt bekannt ist, hat das Ehepaar Hetyer in sehr guter Gemeinschaft gelebt. Gestern abend waren die beiden nun Toten lange in einem hiesigen Restaurant zusammen. Als der Kapellmeister Hetyer heute nacht gegen 2 Uhr nach Hause kam, mußte er die beiden Leichen in seiner Wohnung erblicken. Er erstattete sofort Anzeige bei der Polizei. Daß das Einvernehmen des Ehepaares Hetyer sehr gut war beweist, daß der Kapellmeister nicht aufhörte, zu schreiben, bis seine Frau ihm aus Ungarn hierher folgte. Von einem Liebesverhältnis der Frau mit dem Maler war selbst der nächsten Umgebung bisher nichts bekannt.

Altfraunheim, 16. März. Bei dem 7. Knaben des August Schür hat der König die Patentstelle übernommen und ein Geschenk von 20 M überreichen lassen.

Gerichtssaal.

Tübingen, 16. März. (Ein Hochstapler.) Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde gestern unter starkem Andrang der Zuhörer der frühere Heidelberger Student Bringolf von Baden-Baden wegen Betrugs verhandelt. Aus den persönlichen Verhältnissen ist zu erwähnen, daß er in Greifswald zum Dr. juris promoviert hat, dann einige Jahre im auswärtigen Dienst der Schweiz stand, mit einer Schweizerin verheiratet war und von dieser geschieden worden ist, wegen Betrugsereien den Dienst verlassen und ins Ausland flüchten mußte, mehrere Jahre in Amerika, auf den Philippinen und in China war, bis er schließlich im Herbst v. Js. nach Heidelberg zurückkehrte, dort zu einem Fräulein in Beziehung trat, und als ihm der Boden in Heidelberg zu heiß wurde, nach Tübingen kam, hier sich als ehemaliger Korpsstudent bei einem hiesigen Korps einschrieb und unter dem Vorgeben, zum Abschluß einer wissenschaftlichen Arbeit längeren Aufenthalt zu nehmen, eine größere Wohnung zu mieten versuchte. Sofort begann Dr. Bringolf in Geschäften Einkäufe ohne Bezahlung zu machen und hatte schon für etwa 1200 M Waren erschwindelt, bis er auf Veranlassung der Heidelberger Behörden verhaftet wurde. Bringolf wurde wegen sechs Betrugsvergehen zu sechs Monaten 15 Tagen verurteilt. Von hier aus wird der Beurteilte nach Heidelberg gebracht werden, wo er einem Juwelier für über 2000 M Brillantringe herauszulösen verstand. Endlich werden sich noch die Schweizer Behörden seiner annehmen und eine alte Rechnung mit ihm begleichen.

Breslau, 15. März. In dem Disziplinarverfahren gegen den Pfarrer Lic. Traub-Dortmund wurde heute nach vierstündiger Verhandlung das Urteil verkündet. Es lautet auf Straferziehung.

Deutsches Reich

Berlin, 16. März. Zur Deckungsfrage der Wehrvorlage wird gemeldet: Bei der Wahl der neuen Deckungsmittel mußte entschieden Wert darauf gelegt werden, einen Boden zu finden, auf den sich die Bundesregierungen womöglich einstimmig stellen könnten. Daß keine neue Belastung von Konsum und Verkehr in Aussicht zu nehmen war, stand von vornherein fest, ebensowenig konnte aus dem Wiedererwerb der Erbschaftsteuer entzogene Bedenken, die sich aus der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstags ergeben. Die Stimmung der Parteien ist auch heute noch nicht von der Erbitterung der letzten Steuerkämpfe so weit befreit, daß eine einheitliche Aktion der bürgerlichen Parteien für die bekannten Vorlagen und ihre Deckung möglich erscheint, wenn die Erbschaftsteuer dabei herangezogen wird. Die Aufgabe der Regierung war es nicht, alle Spaltungen aufzuheben, sondern die Parteien bei der Lösung der vorliegenden nationalen Aufgaben zu gemeinsamer Arbeit zu vereinigen. Dagegen erschien es jetzt möglich, auf einem anderen Gebiete einen Gegenstand scharfer politischer Agitation aus dem Wege zu räumen, indem die fehlenden Mittel dadurch beschafft, daß man auch den Kontingentspflichtigen der vollen Verbrauchsabgabe unterwirft. Die Aussicht, hierzu auch die Zustimmung des Reichstages zu erhalten, erscheint umso größer, als die Aufhebung der vielbesprochenen Liebesgabe die Annäherung der bürgerlichen Parteien sichtlich fördern würde. Zugleich lassen sich auf diesem Wege die dringenden Bedürfnisse der jetzigen Wehrvorlagen befriedigen, ohne daß weitergehenden

7 1/2). Mittwoch
 8) Die Liebe härt
 7) Abgeordneter
 Bogen des Pflanz
 Kesselfinger (5 1/2)
 s Pflanz (7 1/2)
 Die Stützen der Ge
 abden (7).
 und Selbstmord.)
 iden heute früh die
 s Drey und der
 leglich tot aufgefunde
 nander stehenden
 Brief des Kaisers
 n neme und bittet,
 Man möge seinen
 unius geben, oder
 d möglich machen.
 m Tisch gelegt mit
 änklichkeit als An
 zwei Schiffe, der
 die Anstände, unter
 darauf schließen,
 deien erschossen hat
 el bis jetzt bekannt
 Gemeinshaft genan
 nun Toten lange
 Als der Kessel
 nach Hause kam,
 ohnung erblickten.
 t. Doch das Ein
 war bemerkt, daß
 n, bis seine Frau
 n Liebesverhältnis
 der nächsten Um

dem 7. Knaben
 Patente über
 überreichen lassen.
 (Kapitel.) Vor
 n unter starkem
 eldberger Student
 ruge verhandelt.
 erwähnen, daß er
 hat, dann einige
 stand, mit einer
 geschieden war
 lassen und ins
 Amerika, auf
 er schließlich im
 dori zu einem
 der Boden in
 kam, hier sich
 hiesigen Korps
 Abschuß einer
 zu nehmen, eine
 wort begann Dr.
 lung zu machen
 schwindelt, bis
 rden verhaftet
 usgegeben zu
 Von hier aus
 ht werden, wo
 tränge heraus
 die Schwelger
 nung mit ihm

Im Oberamtgebäude kommen
 verschiedene eingezogene Gegenstände,
 insbesondere **Flaschen,**
 auch einige **Fischreusen,**
 zur Veräußerung.
 Angebote wollen bis 20. d. M.
 abends 6 Uhr eingereicht werden an
 die Kanzleikasse des R. Oberamts.
**Zofort zu verkaufen 3 schöne
 rehfarbige Ziegen,**
 1 neumelkig,
 2 hochträchtig.
 Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Wünschen wegen späterer qualitativer Verbesserung unseres
 Steuersystems vorgegriffen würde.
Der Rücktritt des Reichsschatzsekretärs.
Berlin, 16. März. (Teleph. Meldung, nachm. 3 Uhr).
 Nachdem am Donnerstag die Besprechung des Reichs-
 kanzlers mit den einzelstaatlichen Ministern stattgefunden
 hatte, welche der Staatssekretär des Reichsschatzamt,
 Wermuth, am Freitag morgen sein Entlassungsgesuch
 ein. Dieses ist von dem Kaiser genehmigt und der Unter-
 staatssekretär des Reichsschatzamt Kühn zum Nachfolger
 Wermuths ernannt worden.

Die deutsche Bergarbeiterbewegung.
W. Essen, 16. März. Bei der Morgenschicht hat,
 wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, die Zahl der Strei-
 kenden über Tage um ein Bräutiges zugenommen, während
 die Zahl der Streikenden unter Tage für den Polizei-
 distriktionsbezirk Essen um 1648 Mann abgenommen hat.
 Die Streikenden finden sich immer mehr mit dem energischen
 Vorgehen der Polizei ab, sodaß die Zahl von Uebertretungen
 bei der Entfernung von Streikposten und von Personen an
 verkehrsbehindernden Stellen erheblich zuzunehmen ist.
 Kennenwerte Vorkommnisse haben sich nicht ereignet. Die
 Versammlungen verlaufen ruhig. Die Stimmung der Be-
 gete läßt erkennen, daß sie sich in wenig angenehmer Lage
 befinden. Im Streikbüro des Alten Verbandes erscheinen
 Leute, welche erklären, anfahren zu müssen, da der Streik
 aussichtslos sei und sie nicht aus der Belegschaftsliste ge-
 löscht sein wollen.
Bochum, 17. März. Die heute auf dem Schützen-
 hof abgehaltene öffentliche Versammlung des Reichsbundes
 ließ durch schwächeren Besuch gegenüber dem am 14. ds.
 abgehaltenen Versammlung ein Abflauen des Streikes im
 Bochumer Bezirk erkennen. Es hatten sich etwa 21000
 Personen eingefunden und die Stimmung war augenschein-
 lich sehr gedrückt. Reichstagsabg. S. a. s. forderte auf,
 heute und morgen besonders eifrig zu agitieren. Die Strei-
 kenden seien mit einer sofortigen Lohnerhöhung von 10 %
 und der Zusicherung einer weiteren Erhöhung um 5 % ab
 1. April zufrieden. Aus den übrigen Bezirken des Streik-
 gebietes wird berichtet, daß der heutige Sonntag vollkommen
 ruhig verlaufen sei. Nirgends kam es zu Zwischenfällen
 oder Unruhen.

Eine Kundgebung der Bergarbeiterorganisationen.
Bochum, 15. März. Die Vorstände der drei am
 Streik beteiligten Bergarbeiterorganisationen hielten heute
 nachmittag hier eine gemeinsame Sitzung ab, um über die
 Lage zu beraten. Es wurde folgende Kundgebung beschlossen:
 „Die heutige Nachmittagskonferenz der Hauptvorstände
 der drei Bergarbeiterverbände erblickt in der Entsendung
 von Militär in das Streikgebiet die Folge einer übertrie-
 benen Beunruhigung der Bevölkerung durch falsche Nach-
 richten eines Teiles der Presse. Die vereinigten Vorstände
 richten an die streikenden Kameraden wiederholt die dringende
 Bitte, für die Aufrechterhaltung der Ordnung mit zu sorgen,
 damit den Sicherheitsorganen und dem Militär kein Vor-
 wand zum blutigen Eingriff gegeben wird. Die Konferenz
 spricht aber auch die Erwartung aus, daß die Sicherheits-
 organe und das Militär besonnen bleiben. Der Kampf ist
 ein ehrlicher, den wir glücklich durchführen wollen. Darum
 darf sich kein streikender Kamerad hinführen lassen, etwas
 zu tun, was zur Störung der Ordnung führen könnte.
 Vor allem, Kameraden, bleibt den Zeichenwegen fern, bleibt
 zu Hause! Nach den uns zugehenden Nachrichten treten

Im Oberamtgebäude kommen
 verschiedene eingezogene Gegenstände,
 insbesondere **Flaschen,**
 auch einige **Fischreusen,**
 zur Veräußerung.
 Angebote wollen bis 20. d. M.
 abends 6 Uhr eingereicht werden an
 die Kanzleikasse des R. Oberamts.
**Zofort zu verkaufen 3 schöne
 rehfarbige Ziegen,**
 1 neumelkig,
 2 hochträchtig.
 Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.
 Ich suche auf 1. April ein braves,
 fleißiges und kräftiges, jüngeres
 Mädchen (nicht unter 16 Jahren)
 von anständigen Leuten, dem deren
 liegt, den ganzen Haushalt zu erledern,
 bei gutem Lohn.
Frau Julius Birnstill,
 Pforzheim, Bahnhofstr. 2.
Zeitental.
 Die Unterzeichnete verkauft ein
 schönes, zweijähriges
Brannulfohlen.
 Kaufslehhaber sind eingeladen.
Frau Margareta Hauser.

Nagold.
**Konfirmations-
 Gesangbücher**
 empfiehlt in schöner Auswahl
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

immer neue Scharen in den Streik ein, der daher siegreich
 sein muß.“
 Die Vorstände der drei Bergarbeiterverbände.
Die internationale Bergarbeiterbewegung.
London, 15. März. Die Verhandlungen der Kohlen-
 arbeiter und Grubenbesitzer wurden abgebrochen.

London, 16. März. Infolge des Kohlenarbeiter-
 ausstandes sind die Besuche des Königs und der Königin
 an den auswärtigen Höfen für 1912 endgültig aufgegeben
 worden. Die Pflichten, die der König und die Königin
 in England zu erfüllen haben, hindern diese ins Ausland
 zu gehen. Wenn auch der Ausstand bald beendet sein
 werde, so würden doch Not und Unruhen noch lange Zeit
 andauern.

Ausland
Das Attentat auf den König von Italien.
Rom, 15. März. Die Kundgebungen der Lokalität
 dauern in allen italienischen Städten und in den Kolonien
 im Ausland an. In Venedig wurde ein Telemus geblasen,
 dem der Kapitän zur See Karpf, der Kommandant der
 Kaiserjacht „Hohenzollern“, mit seinen Offizieren beivohnte.
 In Tripolis veranstalteten Italiener und Araber eine große
 Kundgebung vor dem Schloß. General Canova erschien
 auf dem Balkon, um zu danken. Die Notabeln und Araber
 und die fremden Korrespondenten haben Canova ihre Glück-
 wünsche ausgesprochen. Am Abend war die Stadt illu-
 miniert. In der Moschee fand ein Dankgebet statt. Alle
 italienischen Kommandanten in Tripolis und der Cyrenaika
 haben zugleich namens ihrer Truppen ihre Glückwünsche
 ausgesprochen.

Taganrog, 16. März. Auf der Zeehe Stalianska
 ereignete sich eine schwere Gasexplosion. 49 Leichen sind
 gefunden. Mehr Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.
New-York, 16. März. Aus der Stadt Regiko wird
 gemeldet: Die Aufständigen haben die hiesigen Vororte San
 Angel und Migicoc eingenommen und die elektrische Kraft-
 station zerstört. Der Badenführer Orocho hat das Todes-
 urteil über Madero verhängt.

Schiffskatastrophen.
Castburne, 16. März. Wie Clonds Agentur meldet,
 ist der Dampfer „Oceana“ der Peninsular Orient Linie
 mit der deutschen Bath Visogna im Kanal zusammen-
 gestoßen. Die Passagiere und ein Teil der Mannschaft
 des Dampfers wurden in Castburne gelandet. Man be-
 müht sich, die Oceana auf Strand zu ziehen. Die Visogna
 ist am Bug beschädigt worden und setzte ihre Reise in öst-
 licher Richtung fort. — Ein späteres Telegramm besagt:
 Der Dampfer „Oceana“ ist vormittags 10 Uhr gesunken.
 Es waren 16 Passagiere erster und 30 Passagiere zweiter
 Klasse an Bord, die zur Zeit des Zusammenstoßes alle
 schliefen. Wie es heißt, sind 25 Personen ums Leben
 gekommen.

Centa, 16. März. Ein heftiger Sturm wird von der
 südlichen Küste Morokkos gemeldet. Ein hier eingetroffener
 Fischdampfer bringt die Nachricht, daß ein italienischer trans-
 atlantischer Dampfer nahe der Bucht von Almanza gescheitert
 sei und sich in gefährlicher Lage befinde. Der Dampfer
 hätte Boote ins Meer gesetzt, doch seien diese sofort gekentert.
 Alle Insassen bis auf einen seien umgekommen. Andere
 Reisende seien an Bord geblieben, doch sei es unmöglich
 gewesen, ihnen zu Hilfe zu kommen.

Der Krieg um Tripolis.
**Die Friedensbedingungen der italienischen
 Regierung.**
Mailand, 16. März. „Corriere della Sera“ ver-
 öffentlicht einen Auszug aus der Denkschrift über die
 Friedensbedingungen, die die italienische Regierung gestern
 den Votschastern der Großmächte überreicht hat.
 Die Denkschrift zerfällt in vier Teile: 1. Einleitung,
 2. Epilog, 3. Friedensbedingungen, 4. Schlusswort. Nach-
 dem die Konfulta betont, daß es ihr nur auf die Erwerb-
 ung von Tripolitanien ankomme und daß sie kein Interesse
 an der Aenderung des Status quo am Balkan habe, stellt
 sie die Grundbedingung auf, daß die Pforte nur still-
 schweigend und die andern Mächte ausdrücklich die neue
 italienische Herrschaft in Lybien anerkennen. Die italienische
 Regierung zwingt also die Pforte, einen Friedensvertrag zu
 unterzeichnen, in welchem die Abtretung von Lybien aus-
 drücklich erwähnt wird.
 Dagegen soll die Pforte zunächst sämtliche jetzt in
 Lybien stehende Offiziere und Soldaten ohne jede Aus-
 nahme zurückziehen, um dadurch den arabischen Kämpfern
 die Führer und Organisatoren zu rauben, worauf Italien
 alle Feindseligkeiten gegen das türkische Reich einstellen
 und die Kriegsziele aufheben wird. Diese Punkte bilden
 die Vorbedingung für einen Friedensschluß.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 16. März. Dinkel 8.40. Weizen (Santweizen) 13.—,
 12.50, 11.50. Gerste 11.—, 10.40, 9.50. Haber 11.50, 10.70,
 10.40. Bohnen 11.—, 10.50, 10.—. Erbsen 11.70. Weisshorn
 10.—.

Viktualienpreise.
 1 Pfund Butter 1.30—1.35. 2 Eier 14—15. 4.
Altensteig, 13. März. Dinkel 8.80, 8.40, 8.30. Haber 11.—,
 10.40, 10.20. Gerste 12.—, 11.27, 11.—. Weizen 14.—, 12.71,
 12.50. Roggen 12.—. Weisshorn 10.50.

Viktualienpreise.
 1 Pfund Butter 1.15. 2 Eier 14. 4.

Andwärtige Todesfälle.
 Jakob Schäg, 25 J., Hildbrighausen; Christof Oratz, Schultheiß,
 65 J., Nüttingen; Jakob Spengler, Calw; Sulsthan Reher, 27 J.,
 Rottenburg; Emma Hinderhauser, geb. Ranz, Rottenburg; Rosalie
 Neu, geb. Lang, Pauls Witwe, Rottenburg; Anna Raible, geb.
 Teufel, 35 J., Weitingen.

*Millionen für den
 Großhandel Walzrollen
 hat immer noch seine Omelette.*
 Zur Ojfall moult 66

Wutwahl. Wetter am Dienstag.
 Wechselnde Bewölkung, wenig Aufbeiterung, einzelne
 Strichregen bei mäßig milder Temperatur.
 Für die Redaktion verantwortlich: Karl Faur. — Druck u. Verlag
 der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

Neue Höhere Handelsschule Calw.
 Gegründet 1908. Pensionat. im wirt. Schwarzwald.
Institut 1. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmonatliche Handelskurse.
Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass.
Realschule. Vorbereit. z. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. —
 Bitte genaue Adresse.
 Ausgezeichnete Erfolge — Vorzgl. Verpfleg. — Gesund. Höhenlage.
 : Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer. :
 Neuaufnahme 16. April 1912.

Nagold.
 4—6 tüchtige
Tagelöhner,
 sowie 3—4
Maurer
 finden sofort Beschäftigung bei
Ferdinand Weimer,
 Baugeschäft.

Persil
 für
Kinderwäsche
 (Wichtig—lesen!)
 Das selbsttätige Waschmittel.
 Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt.
 Verleiht dem erkrankten das tägliche Waschen
 der Säuglingswäsche, macht sie
geruchfrei
 und schmerzlos, selbst wenn vorher stark vergilbt. Dient
 Desinfektionsmittel bei Krankheiten.
Erprobt u. gelobt!
 Nur in Originalpacketen, niemals lose.
 HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. u. 4. stillbesten
Henkel's Bleich- & Soda

Den besten
Haustrunf
 voller Erfolg für
Apfelmösi
 erhalten Sie von
Zapp's
Haustrunf
 gesund,
 süßig und
 unbedenklich
 haltbar.
 Ueberall
 einsehbar.
 Schutzmarke
 gaa. geschützt.
 Einfachste Zubereitung. Jede
 Probe führt zu Neubestellungen.
 1 Baker für 100 Liter nur 4.4
 Bessere Sorte 5.4
 franko Nachn. Anweisg. grat.
 Resle Zeller Haustrunf-Fabrik
J. Zapp, Zell a. F. (Baden.)

Vortrags-Abend

von Fräulein Hedwig Pfister
 heute, Montag abend 8 Uhr im Festsaal des Seminars.
 Gedichtvorträge aus:
 Aenaeas, Fontane, Kug, Ellencron, E. F. Meyer, Mörike, Strach-
 witz; Märchen von Andersen; Erzählung von Ebner-Eschenbach.

Eintritt 50 Pfg.
 Kursbericht vom 16. März 1912.
 Mitgeteilt durch
 Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.
 Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.
 Giro-Konto bei der Württ. Notenbank in Stuttgart.
 Postcheck-Konto Nr. 2207 bei dem Postcheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 78.

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
1/2	neue Württ. Staats-Obl.	101.40	4% Mittell. Bod.-Kred. 1915
1/2	unverloob. Staats-Obl.	89.-	4% Ostarr. Grund-Kred. 1920
1/2	Württemberg. Staatsobligationen	81.60	4% Frankf. Hyp.-Kred. 1908
1/2	Badische Staatsobligationen	90.-	4% Westf. Bod.-Kred.-Anst. 1922
1/2	Deutsche Reichsanleihe	101.40	4% Preuss. Pöbdr.-Bk. 1920
1/2	Preussische Consols	101.40	
1/2	Neuchâtel, Esthonen	100.-	
1/2	Argentinier-Anleihe	101.30	
1/2	Karolus-Anleihe	102.40	
1/2	Ethiopen-Anleihe	98.70	
1/2	Siamen-Anleihe	98.50	
1/2	Serbien-Anleihe	9.80	
1/2	Schwed. Bundesb.	102.50	
1/2	1910 Unger. Anleihe	93.-	
b) Pfandbriefe.			
1/2	Württemberg. Hyp. B. 1920	100.20	
1/2	Kredit-B. 1920	100.40	
1/2	Rhein-Württ. Bod.-Kred. 1922	100.-	
1/2	Deutsche H.-B. 1921	100.-	
1/2	Rhein. H.-B. 1921	100.-	

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ab jedem Abzug ein.
 Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Garantien. — Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Ausverluste.
 Belohnung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte.
 Selbstversicherung unter Selbstversicherung der Meier.

Wer verkauft?
 Wohn- u. Geschäftshaus samt bestehendes Geschäft.
 Offerten unter J. J. 3875 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Verblasste Stoffe
 kann jeder leicht u. billig selbst färben
 mit den echten **BRAUNS'SCHEN FARBEN**
 für Hausgebrauch — Milaanisch bewährt — Zu haben in Apotheken u. Farbhandlungen. Man achte auf authentisch abgebildete Schiebemarke und ferdere ausdrücklich: Brauns'sche Farben.

Ein junger Mann
 von 14—16 Jahren findet zur Beihilfe im Stall und Fortschaffung der Milch sofort Stelle. Gute Behandlung und Bezahlung wird zugesichert.
 J. Schmid zur Rutenhöhe.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan
 beste Waschmittel

Ein junger **Knecht**

von 14—17 Jahren wird für Landwirtschaft auf Oesgü oder 1. Mai gesucht.
 Zu ersagen bei der Exped. ds. Bl.

Drahtgeflechte
 vier- und sechseckig, 1.00, 1.20 und 1.50 m hoch, sowie **Stachel- und Spanndraht**
 empfiehlt billig August Kessler.

Nein, nein! Ich nehme nichts anderes!
Nur

Schrader's Mostsubstanzen
 bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hausgetränk.
 Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
 — 12 gleichfarbige Gutscheine — berechtigen zu 1 Portion gratis.
 Hugo Schrader von Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
 Zu haben in Nagold: H. Gauß, Gottlieb Schwarz, Ebdhausen: Aug. Kehler, Gatterbach: Joh. Gulerkunt.

Gander's Schönschreib- und Privat-Handelsschule
 (Erste für Volontärzeit.)
 Für alle Berufslehren (Lehrplan ge. Landesgesetz).
 Pforzheim, Bahnhöfstr. 21.

Pfrendorf.
Abschied.
 Heute abend versammeln sich der Gesang- und Radfahrerverein, sowie Freunde der Scheidenden Familie Koch im Gasth. „Adler“.

Nagold.
 Mehrere eiserne **Ketten**
 sind mir aus meinem Schuppen abhanden gekommen. Dieselben sind sofort dort niederzulegen, andernfalls Anzeige erfolgt.
 Wilh. Gausser, Fahrmann.

Mittensteig.
 Einen starken **Pritschenwagen**
 verkauft billig
 Finkbeiner, Wagner.

Inventur-Ausverkauf.
 Eine große Partie Waren, darunter
 :: Geislinger Metallwaren, Broschen, Ketten, ::
 Stand- und Taschenuhren, silberne Buchschlösser etc.
 verkaufe wegen Inventur-Aufnahme zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen, teilweise unter Einkauf.
 Passende Gelegenheit für Konfirmationsgeschenke!
 Bitte meine Schaufenster beachten!
G. Kläger, Uhrmacher, Nagold.

Aufruf
 an alle Freunde der Vogelwelt!
 1) Zum Beitritt in den Bund für Vogelschutz (Jahresbeitr. 50 Pfg.)
 2) Zur Schaffung von Nistgelegenheiten für unsere Vögel durch Aufhängen von „Nisthöhlen“.
 Auskunft erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen der Vertreter f. d. Bezirk Nagold: K. Reichert, Buchdrucker.
 Auch sind daselbst „Nisthöhlen“ zu haben.

Bank-Commandite Horb
Carl Weil & Cie. in Horb.
 Commandite der Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württ. Notenbank, Stuttgart. Telegramm-Adresse: **Bildechingerstrasse Bank-Commandite Horb.**
 Postcheck-Konto Nr. 2207 in Postcheckamt Stuttgart. **388 II.** Telefon Nr. 78.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen. Wir haben stets eine grosse Anzahl der verschiedensten Deutschen Pfandbriefe und andere Obligationen vorrätig, die wir zum jeweiligen Tageskurs franko aller Spesen abgeben und auch franko Porto versenden.

Ausführung von Aufträgen an allen in- und ausländischen Börsen zu den mässigsten Sätzen. Die neuesten Coursberichte liegen stets in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf. Kostenfreie Erteilung von fachmännischen Auskünften.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen. Dank unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den ersten Berliner und Frankfurter Grossbanken sind wir meistens in der Lage, die gewünschten Beträge voll zu teilen zu können.

Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und verlostten Wertpapieren stets mehrere Wochen vor Verfall.

Kostenfreie Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren zu besonders kulantten Bedingungen.

Gewährung von Crediten in jeder Höhe gegen Bürgschaft oder sonstige gute Sicherheit.

Führung von provisionsfreien Checkkonten. Checkbücher werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln auf in- und ausländische Plätze, sowie Zahlarstellung solcher an unserer Kasse. Namentlich haben wir für prima Bank- und grössere Warenwechsel stets besonders günstige Verwendung.

Entgegennahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger halbjähriger Verzinsung.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten zu kulantten Coursen.

Auszahlung an sämtliche Ueberseeplätze gegen Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, womit die Einkassierung fälliger Coupons und die Einziehung verlostter Wertpapiere verbunden ist.

Vermietung von Safes unter Selbstverschluss des Mieters in unserem feuer-, fall- und diebessicheren Kassenschränke.

Strengste Verschwiegenheit über alle geschäftlichen Angelegenheiten unbedingt zugesichert.

